

Nachrichten

für die Oberamtsbezirke

Calw und Neuenbürg

Nro. 54

Mittwoch 11. Juli

1849-

Amtliche Verordnungen und Bekannmachungen.

Zu Folge der Verfügung vom 21. Juni d. J. betreffend die Einleitung zu Vollziehung des Zehentablösungs-gesetzes

Nro. 28 S. 181 und Nro. 31 S. 225

werden die Ortsvorsteher angewiesen, das Zehentablösungsgesetz, wenn es noch nicht geschehen, den Gemeinde-angehörigen ungekürzt bekannt zu ma-chen und bei diesem Anlaß die Zehent-pflichtigen nach Maassgabe des § 1 der angeführten Verfügung gehörig zu belehren, überhaupt aber die in dieser Instruktion enthaltenen Vorschriften ge-nau zu befolgen, wobei insbesondere auf den § 3 derselben hingewiesen wird.

Calw, 9. Juli 1849.

K. Oberamt.
Smelin.

Altbürg.

In dem Kommunwald Altbürg wer-den ungefähr 30 Alst. (gewöhnliche Waldklasten) Scheiterholz verkauft; das-selbe kann jeden Tag eingesehen und gekauft werden.

Aus Auftrag
des Gemeinderaths
Schuldheiß Erhardt.

Schmiech.

(Herrenloser Hund).

Es hat sich vor einiger Zeit bei Michael Rentschler, Gemeindepfleger dahier, ein Hund von mittlerer Grösse und schwarzgrauer Farbe eingestellt. Der Eigenthümer hat denselben gegen Ersatz der Fütterungskosten innerhalb 14

Tagen abzuholen, widrigenfalls der-selbe dem gegenwärtigen Besitzer zuer-kannt würde.

Schuldheiß Rentschler.

Enzflösterle.

Nachdem die Reparation der schad-haften Enzbrücke bei Enzflösterle die höhere Genehmigung erhalten hat, so werden die hiezu erforderlichen Arbei-ten am

Dienstag den 17. d. M.

im Gasthaus zum Waldhorn daselbst im Abstreich verankert werden, und zwar:

Maurer- und Steinhauerarbeit 45 fl.
26 fr.,

Zimmerarbeit 1105 fl. 3 fr.,

Schmiedarbeit 74 fl. 36 fr.

Die Accordsliebhaber werden ein-laden, an genanntem Tage

Vormittags 11 Uhr

sich einzufinden, vor der Verhandlung aber nicht nur über ihre Tüchtigkeit sondern auch über den Besitz der erfor-derlichen Mittel durch amtlich beglau-bigte Zeugnisse sich auszuweisen.

Calw, 4. Juli 1849.

K. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

Außeramtliche Gegenstände

Dörlshheim.

Im Pfarrkeller liegt guter Most, vermischt mit sehr gutem 1847r Wein zu billigem Preise zum Verkauf bereit.

Calw.

(Amtsversammlung).

Am

Freitag den 13. Juli d. J.

Vormittags 8 Uhr

findet eine Sitzung der Amtsversamm-lung auf hiesigem Rathhause statt.

Da bei solcher gemäß eines frühe-ren Beschlusses der Amtsversammlung allgemeine Verwaltungs-Gegenstände, namentlich die Verathung über die Amts-vergleichung und den Amtskorpora-tionsetat, öffentlich verhandelt werden, so wird dies hiemit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Den 6. Juli 1849.

Aus Auftrag:
Amtspfleger Buttersack.

Calw.

Um den Platz zu räumen, verkauft nächsten Freitag Nachmittags 2 Uhr im öffentlichen Aufsteich, aus Herrn L. Wagners — früher Herrn Stälinschem Keller ungefähr 14 Eimer 1847r Es-linger Most mit Wein vermischt, und schenkt Michlingwein aus, den Schop-pen zu 3 und maassweise zu 10 fr.

Fr. Baier.

Calw.

Ich habe sogleich oder bis Jakobli einige geschlossene Kammern zu ver-miethen, worunter eine Fruchtkammer mit untermachtem Fächern ist.

Katharine Schumacher,
Wittwe.

Geld auszuleihen,
gegen gesetzliche Sicherheit:

2400 fl. Pfleggeld in Posten zu 200 bis 500 fl.; wo? sagt Ausgeber dies.

Calw.

Mehrere Veteranen wünschen, sich nächsten Sonntag Nachmittag halb 1

Uhr auf dem Brühl zu versammeln, um einen Besuch bei Herrn Adlerswirth in Otteubronn zu machen.

Calw.

Nächsten Sonntag sind Kummelsüchlein zu haben bei

Mathäus Baier
in der Vorstadt.

Calw.

Ein ordentliches Logis wird bis Jakobi zu miethen gesucht; von wem? sagt Ausgeber dieß.

Calw.

Nächsten Sonntag spielt die hiesige Bürgerwehrmusik in meinem Garten; Entree nach Belieben.

Beitter.

Calw.

Es sind letzten Samstag 5 Säcke mit dem Namen Jakob Friedrich Schmidt, Müller von Altingen, von einem Wagen vor meinem Hause abhanden gekommen, welche der jetzige Besitzer abgeben wolle.

Hirschwirth Schnauffer.

Calw. Nächsten Sonntag sowie die ganze Woche über sind frische Laugenbrezeln zu haben bei

Beck Schäfer.

Beck Gramer.

Calw.

Es werden 2 Mitleser zum Beobachter gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Redaktion.

Calw.

Es ist wie ich höre, das thörichte und gehässige Geschwätz entstanden, als hätte Oberfeldwebel Banmeister den hier eingerückten württembergischen Truppen die Dertlichkeiten unserer Stadt gezeigt, „um Bürger zu fangen.“ Zu Widerlegung dieses Unsinnus erkläre ich, daß am 24. Juni, als ein Bataillon des ersten Regiments hier angekommen war, der Kommandant desselben, Oberstlieutenant v. Moser, von mir einen Mann verlangte, der ihn an allen Eingängen der Stadt herumführen könne, da es sich darum handle, die Stadt von allen Seiten gegen einen etwaigen Angriffsversuch von Freischaaaren aus dem badischen,

welche damals bekanntlich dicht an der Gränze lagen, zu sichern. Ich beauftragte hiemit den Oberfeldwebel Banmeister, und diesem kann dafür, daß er diesem Auftrage pflichtmäßig nachgekommen ist, kein Vorwurf gemacht werden. Von „Bürgerfangen“ handelte es sich gar nicht, denn dazu hätte ich mich nicht hergegeben, noch einen Wehrmann damit beauftragt, und wenn das Militär eine solche Absicht gehabt hätte, so hätte es auch solcher Mittel nicht bedurft.

Bataillonskommandant
Müller.

Calw.

Von dem wegen vorzüglicher Stärke beliebten 8fachen Baumwollfaden auf Spulen habe ich wieder neuen Vorrath erhalten, welchen ich nebst meinem Lager von englischen und deutschen Strickgarnen — letztere zu äußerst billigen Preisen — zu geneigter Abnahme empfehle.

Immanuel Heermann.

Zwergenberga

Am Feiertag Jakobi, den 25. Juli findet das Missionsfest in der Kirche dahier statt Nachmittags 1 Uhr, wozu die Missionsfreunde herzlich eingeladen werden.

Calw.

Diejenigen Mühlenbesitzer, welche der Versammlung in der Thalmühle beigewohnt, wie auch alle andern Müller der Umgegend sind höflichst eingeladen, sich Sonntag Nachmittag den 15. Juli im Hirsch dahier zu versammeln um sich über Mühlenangelegenheiten zu besprechen.

Wilhelm Reichert,
unterer Müller.

Calw.

(Einladung).

Zu einer Besprechung über die Wahl eines Abgeordneten zu der württembergischen verfassungsgebenden Versammlung für den Bezirk Calw ladet der Volksverein von Calw sämtliche Wahlmänner des Bezirks hiemit freundlich ein, auf Sonntag den 15. Juli

Nachmittags 2 Uhr bei Bierbrauer Bühler in der Badgasse.

Dabei wird die Erwartung ausgesprochen, daß von jedem Orte wenigstens ein oder der andere Wahlmann erscheint der das Vertrauen seiner Mitbürger genießt.

Den 10. Juli 1849.

Der Volksverein.

Der Scharfrichterknecht.

(Fortsetzung).

So viel stellte sich indessen unweifelhaft heraus, daß Johannes Tags zuvor zu verschiedenen Zeiten auf dem Hofe der Scharfrichterei gesehen worden war, schweigend und arbeitend wie immer.

Im zweiten Verhöre, welches Johannes zu bestehen hatte, fragte ihn der Richter: Du hast also durch Deinen Herrn die erste Kunde von der Ermordung Molnar's erhalten?

Ja, antwortete Johannes.

Dein Herr aber behauptet, mit Dir gar nicht gesprochen zu haben, nachdem er aus der Stadt zum Scharfrichterei zurückgekehrt.

Das ist wahr, aber ich habe es, an der Thüre hörend, gehört, wie Herr Göbel es seiner Frau erzählte.

Was veranlaßte Dich denn, an d. r. Thüre zu horchen?

Ich sah den Herrn in großer Hast und aufgeregt aus der Stadt kommen, da dachte ich, es müßte etwas Besonderes geschehen sein und war neugierig es zu erfahren.

Der Richter war überrascht, denn auch dieser Umstand, der ihm einen Anhaltspunkt hätte bieten können, um Licht in die Sache zu erhalten, war glücklich beseitigt. Der Richter legte hierauf dem Johannes die Frage vor,

ob denn die Nachricht von dem schrecklichen Tode eines Mannes, der ihm ein solcher Wohltäter gewesen, nicht einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe, weshalb er sich nicht nach den näheren Umständen des Mordes erkundigt und ob er nicht das Bedürfnis gefühlt, mit Jemanden darüber zu sprechen?

Johannes erwiderte darauf: Als ich an der Thüre hörte, wie mein Herr drinnen erzählte, was geschehen war und dann ausrief: „die arme Frau, die armen Kinder!“ da war mir es ganz erschrecklich zu Sinnen und ich mußte heftig weinen. Vor Schmerz und aus Furcht, man möchte mich meiner Thränen wegen verspotten, gieng ich auf meine Kammer und habe diese nicht verlassen, bis man mich abgeholt hat.

Was dachtest Du aber, als an dem Abend der Hund zu Dir kam?

Den Hund habe ich groß gezogen, er kennt mich noch und er ist öfter zu mir auf die Scharfrichterei gekommen.

Aber der Hund soll sich an diesem Abende ganz anders wie gewöhnlich bewiesen haben, ist Dir das nicht aufgefallen?

Anfänglich glaubte ich, der Hund sei vielleicht auf der Jagd angeschossen oder gebissen worden, deshalb untersuchte ich ihn, als ich aber nichts fand, da jagte ich ihn fort, weil ich den Hund nicht daran gewöhnen wollte, bei mir zu sein.

Der Richter kam nach und nach von der Vermuthung, Johannes könne die That verübt haben, zurück, und selbst die Annahme, er stehe zu dem Vorfalle in irgend einer Beziehung, schwand immer mehr, denn wenn gleich manches Auffallende in dem Beneh-

men Johannes nicht in Abrede zu stellen war, so fehlte es doch auf der andern Seite an allen Motiven, welche eine solche Handlungsweise möglich erscheinen ließen. Der Richter faßte daher den Entschluß, noch ein Verhör mit Johannes anzustellen und wenn sich in diesem keine Widersprüche mit früheren Aussagen ergäben und nicht neue Verdachtsgründe aufgefunden würden, ihn wieder in Freiheit zu setzen.

Während man fast allgemein in der Stadt geneigt war, Johannes für den Mörder Molnar's anzusehen, und bevor noch das erwähnte letzte Verhör mit jenem angestellt wurde, ereignete sich ein Zwischenfall, der die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. In einem benachbarten Städtchen hatte man einen Menschen zur Haft gebracht, weil derselbe einen Ring, welcher der Beschreibung nach dem Ermordeten zugehörig gewesen sein mußte, zum Verkauf angeboten hatte. Dieser Mann wurde nebst dem Ringe der untersuchenden Behörde überliefert und es ergab sich, daß es Molnar's Trauring war, den derselbe am Tage seines gewaltsamen Todes getragen hatte.

Befragt, wie er zu diesem Ringe gekommen, versuchte der Mann zuerst mehrere Ausflüchte. Als er aber inne ward, daß er damit nicht durchzukommen vermöchte, erzählte er in ausführlicher Weise folgendes: „Ich bin Schiffzieher. Vor ungefähr 8 Tagen zogen wir ein Schiff die Weser stromaufwärts und machten unsern von hier am Wald Halt, um das Vesperbrod einzunehmen. Einer von den Kameraden — es war der Müller Kasper — entfernte sich, während wir ruhten und aßen, in den Wald, um seinen Stock, den er vor einiger Zeit an dieser Stelle

vergessen haben wollte, aufzufinden. Er blieb aber zu lange und wir mußten ohne ihn das Schiff weiter ziehen, um noch vor Dunkelwerden die Station zu erreichen. Wir waren schon eine ziemlich große Strecke weiter gezogen, als der Kasper nachkam. Ich merkte gar bald eine große Veränderung an ihm und ich schloß daraus, daß ihm etwas besonderes begegnet sein müsse. In der Herberge trank er viel und auch uns ließ er zu trinken geben. Bald gewahrte ich, daß Kasper viel Geld hatte. Als wir ziemlich spät uns auf die Streu niederlegen wollten, zog ich ihn bei Seite und da sagte ich zu ihm, er habe gewiß einen guten Fang gemacht und er möge mir etwas abgeben oder ich würde es anzeigen. Er suchte mich zu beschwichtigen, indem er mich versicherte, daß er im Walde eine Börse gefunden, worin auch ein paar Ringe gewesen, und von diesen wolle er mir einen geben. Als er die Börse hervorzog, hörte ich eine Uhr in seiner Tasche picken und doch wußte ich, daß er zuvor keine besessen. Ich nahm den Ring und war entschlossen, dennoch die Sache anzuzeigen, und mit diesem Vorsatze legte ich mich nieder und schlief bald ein. Als ich am andern Morgen erwachte, war Kasper fort und ich habe ihn seit dieser Zeit nicht wieder gesehen.“

„Was war denn das für ein Stock, den der Müller Kasper suchen wollte?“ fragte der Richter.

„Nun ein Stock war es eigentlich nicht“, erwiderte der Befragte, „es war mehr ein Baumstamm, wie wir ihn beim Schiffziehen zu führen pflegen.“

Und brachte der Müller Kasper den

Stock oder Stamm, den er suchen wollte, als er in den Wald gieng, mit zurück?"

"Darauf habe ich nicht geachtet, aber ich glaube, er hatte ihn nicht, als er wieder zu uns stieß."

"Würdest Du den Stock erkennen, wenn Du ihn fändest, oder wenn er Dir gezeigt würde?"

"O ja, denn der Kasper pflegte in jeden Stock, den er fuhrte, den fangsbuchstaben seines Namens zu schneiden."

Es wurde nun jener Stock, der neben Molnar's Leiche gefunden worden war, dem Schiffzicher gezeigt und dieser erkannte ihn für den Stock des

Müller Kasper, indem er auf die fangsbuchstaben, die man vorher nicht beachtet hatte, hinwies. Der Schiffzicher wurde einstweilen gefänglich eingezogen und alle Anstalten zur Haftverdingung des Müller Kasper getroffen. Dieser war weit und breit als ein übelberücktigter Mensch bekannt und es bedurfte daher kaum einer Beschreibung seiner Person. Er war schon sehr oft wegen kleiner Diebstähle, Betrügereien und polizeilichen Uebertretungen aller Art in Untersuchung gewesen, und wohl den größten Theil seines Lebens hatte derselbe in Gefängnissen zugebracht. Ein bedeutendes Verbrechen hatte er sich bis jetzt nicht

zu Schulden kommen lassen, doch schien es keinem Zweifel mehr zu unterliegen, daß er den Mord an Molnar verübt.

Während man in dieser Voraussetzung sich immer mehr und mehr verstärkte, wurde Johannes aus dem Kerker entlassen. Ohne sich über die Haft und den Verdacht zu beklagen, verließ er das Gefängniß und gieng wieder auf die Scharfrichterrei.

(Fortsetzung folgt).

Redakteur: Gustav Krieger.

Druck und Verlag der Alvinus'schen Buchdruckerei in Calw

Calw, den 7. Juli 1849.

Fruchtpreise.

p. Scheffel

Kernen, alter	— fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
— neuer	15 fl. — fr. 14 fl. 20 fr. 13 fl. 30 fr.
Dinkel, alter	— fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
— neuer	6 fl. — fr. 5 fl. 44 fr. 5 fl. 24 fr.
Haber, alter	— fl. — fr. — fl. — fr. — fl. — fr.
— neuer	5 fl. 6 fr. 5 fl. — fr. 4 fl. — fr.

p. Eimer

Roggen	1 fl. 8 fr. 1 fl. 4 fr.
Gerste	1 fl. — fr. — fl. 52 fr.
Bohnen	1 fl. 6 fr. 1 fl. 4 fr.
Bicken	— fl. 42 fr. — fl. — fr.
Linsen	1 fl. 12 fr. — fl. — fr.
Erbsen	1 fl. 20 fr. — fl. — fr.

Aufgestellt waren:

— 1 Scheffel Kernen 14 Scheffel Dinkel 40 Scheffel Haber

Eingeführt wurden:

340 Scheffel Kernen 96 Scheffel Dinkel 55 Scheffel Haber

Aufgestellt blieben:

134 Scheffel Kernen 53 Scheffel Dinkel 15 Scheffel Haber

Weitere Notizen.

Kernen		Dinkel		Haber	
Scheffel	Preis	Scheffel	Preis	Scheffel	Preis
6	15	10	6	16	5
6	14	12	5	60	5
14	14	16	5	3	4
18	14	12	5	1	4
30	14	3	5	—	—
25	14	—	—	—	—
14	14	—	—	—	—
2	14	—	—	—	—
20	14	—	—	—	—
35	14	—	—	—	—
8	13	—	—	—	—
8	13	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—
—	—	—	—	—	—

Brodtaxe: 4 Pfund Kernenbrod 12 fr. 4 Pf. schwarzes Brod 10 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 7 Loth.
Fleischtaxe: 1 Pfund Ochsenfleisch 9 fr. Rindfleisch 7 fr. Kuhfleisch — fr. Kalbfleisch 6 fr. Hammelfleisch 6 fr. Schweinefleisch, unabgezogen 9 fr. dt. abgezogen 8 fr.

Stadtschultheißenamt. Schuldt.